

Ich antwortete ziemlich kleinlaut: „Er hat gestohlen!“

„Die Narzissen in des Seilers Garten gehörten dem Seiler, und nicht dir; als du sie heimlich, ohne des Besitzers Wissen und Willen, nahmst, was hast du da gethan?“

Ich erschrak über des Vaters Frage und stotterte: „Ich habe gestohlen.“

„Als neulich des Nachbars Karl sagte, er hätte deinen Ball nicht, du habest ihn in den Teich fallen lassen, und er hatte ihn doch, das war gelogen. Du warst sehr böse darüber und du hattest recht, denn das Lügen ist eine große Sünde und Schande. Als du vorhin, da ich dich wegen der Narzissen fragte, die Antwort gabst, sie wären aus unserem Garten, dann, der Nachbar Wahrh habe sie dir gegeben, was hast du da zweimal gesagt?“

Ich wollte nicht mit dem rechten Worte heraus. Gern hätte ich in meinem kindischen Sinne ein wohllautenderes gebraucht, allein der Vater drängte, und die Antwort mußte heraus: „Eine Lüge.“

Der Vater sprach weiter: „Du hast vor mir, deinem Vater, der dich so lieb hat, gelogen, aber weißt du nicht, daß, wo wir auch sind und was wir auch thun, Gott um uns ist, uns sieht, auch hört, was wir sprechen, ja selbst weiß, was wir denken? Du hast also nicht nur vor mir, deinem Vater, sondern auch vor Gott gelogen und gestohlen, darum bete, ehe du heute Abend zu Bette gehst: Lieber Gott, vergieb mir meine Sünde und schaffe ein reines Herz in mir, damit ich nicht wieder solche Sünde begehe.“

Ich weinte nun sehr.

Da sagte der Vater: „Du weinst und thust recht daran. Ich hoffe, daß es Thränen aufrichtiger Reue sind. Laß es nie wieder dahin kommen, daß du solche Thränen zu vergießen Ursache hast. Kinder, die sündigen, straft Gott durch den Arm ihrer Väter, damit sie erfahren, wie strafwürdig die Sünde sei. Auch ich mußte dich strafen. Allein diesmal will ich noch deinen Thränen Vertrauen schenken und hoffen, daß du nie — nie wieder in solche Sünden verfällst.“

Nach diesem Vorkommnis aus meiner frühesten Jugendzeit habe ich nie wieder gelogen oder mich an fremdem Eigentum vergriffen.